

VII. Wander-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine

Autor(en): **W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-13668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

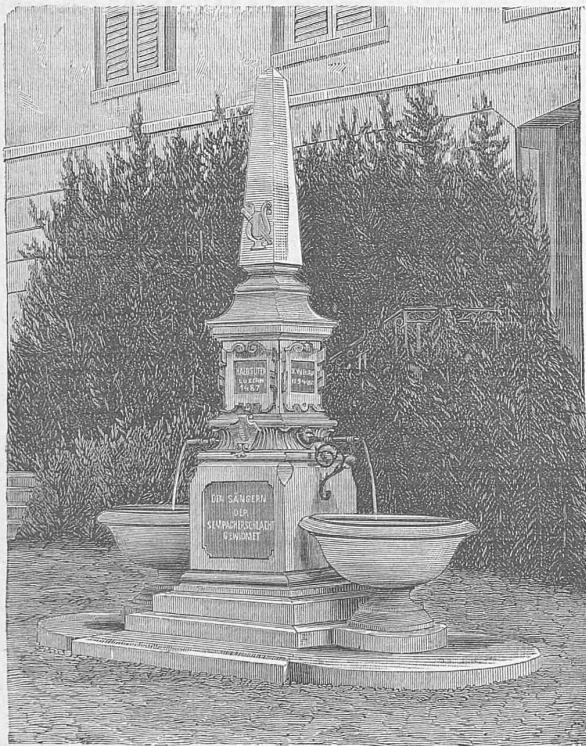
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist das Eine und die Kunst ist das Andere; die Kunst ohne Wissenschaft ist nichts, sowie die Bögen ohne Fundament und Widerlager nichts sind, sie mögen Rund- oder Spitzbögen sein. — Mignoto dringt auf die Einsetzung einer Commission aus deutschen, englischen und französischen Architekten. Die Ingenieure sagen unter Anderem, dass Alles was gemacht wurde, nach geometrischen Regeln und practischen Grundsätzen entstanden sei, weil, wie Mignoto selbst sage, Wissenschaft ohne Kunst nichts ist. — 21. Februar. Drei französische Ingenieure, Simoneto Nigro, Giovanni Sanomerio und Mermete di Savoja, geben ein ausführliches Gutachten, namentlich über die Fundamente. — 8. Mai. Die Ingenieure Bertolino da Novara und Bernardo da Venezia geben ein ausführliches Gutachten und wünschen namentlich, dass an dem Chorraum in der Längsachse des Baues eine Capelle angebaut werde zur Verstärkung der beiden unbedingt zu schwachen Pfeiler daselbst. — Ausserdem schlagen sie vor, durch Einfügung durchbrochener Scheidewände in die äusseren Seitenschiffe die Widerstandskraft der Pfeiler zu verstärken. (Schluss folgt.)

Denkmal für die Sänger der Sempacher-Schlacht in Sempach.



Bei Anlass der fünfhundertjährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Sempach wurde im genannten Orte ein bescheidenes, monumentales Denkzeichen an diejenigen Männer errichtet, welche diese Schlacht in hervorragender Weise durch Dichtung und Sang verherrlichten. Es sind dies *Ulrich Wehrli* von Hönegg, Canton Zürich, und *Heinrich Bosshard* von Bolstern-Seen, im gleichen Canton, die Schöpfer des Sempacherliedes, und der Luzerner *Johannes Halbsuter*, der Dichter des bekannten Schlachtliedes.

Dieses Denkmal, entworfen von Herrn O. Schnyder, Professor und Architect in Luzern, ist ein monumentaler Brunnen, erstellt vor dem im Jahr 1885 gebauten Schulhause. Es steht auf einer Terrasse, die ca. 1.6 m über der Strasse liegt in der Achse der Terrassentreppe und des Schulhauses. Die Brunnensäule, welche oben durch einen Obelisk abgeschlossen ist, trägt die betreffenden Inschriften und zwar am Postament;

vorn: Den Sängern
der Sempacherschlacht
gewidmet.

auf der Rückseite:
Widmung
von Sängern Zürichs
und den Bürgern von Sempach.

Auf Röhrenhöhe sind die Wappen der Cantone Zürich und Luzern angebracht; der Quader darüber trägt auf Schrifttafeln folgende Inschriften:

vorn:	links:	rechts:	hinten:
Halbsuter	H. Bosshard	J. U. Wehrli	1386
Luzern	1811—1877	1794—1839	1886
1487			

Auf dem Obelisk sind als Symbol des Schlachtgesanges Leier und Schwert eingemeisselt. Die Höhe der Brunnensäule beträgt 4.2 m.

Sämmtliche Steinhauerarbeiten wurden von Herrn *Bargetzi-Borer* in Solothurn in tadelloser Arbeit aus bestem Material (Solothurner Schalenbank) für 1980 Fr. franco Bahnhof Sempach geliefert, die Röhren, sammt Zubehör gingen aus der Kunstgewerbeschule Luzern hervor (Herr Kunstschmied L. Schnyder); die Fundationsarbeiten hat Herr Baumeister *Blum* in Dagmersellen gratis ausgeführt.

An die Kosten dieses Monumentes sind aus Sängern- und Lehrerkreisen der Stadt Zürich und Umgebung 600 Fr. beigesteuert worden; den beträchtlichen Rest übernimmt die Stadt Sempach. K. G.

VII. Wander-Versammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

Die vom 15. bis zum 19. dies zu Frankfurt a/M. stattgehabte VII. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine hat einen glänzenden Verlauf genommen. Der Besuch derselben war ein so zahlreicher, wie er nur in den seltensten Fällen vorgekommen ist. Mehr als 600 Mitglieder des Verbandes hatten sich zum Feste eingefunden. Dank den grossartigen Anstrengungen, welche der Frankfurter Architekten- und Ingenieur-Verein gemacht hatte, gestaltete sich die Zusammenkunft zu einer genussvollen und gediegenen Feier, von der wol kein einziger Theilnehmer ohne innige Befriedigung zurückgekehrt sein wird. Schon die Begrüssung der Gäste in der Halle des altherwürdigen „Römer“ brachte den rechten Grundton in das Fest, der bis zum Abschluss desselben, in der Musenstadt Heidelberg, erhalten blieb. Unter den zahlreichen festlichen Anlässen, von welchen ausser der Begrüssungsfeier noch die Ausflüge nach Gelnhausen, dem Niederwald, nach Mainz etc., ferner das Festessen im grossen Saale des Palmengartens, die Festvorstellung im neuen Opernhause und die schöne Abschiedsfeier in Heidelberg erwähnt werden mögen, bot die Zusammenkunft für den Besucher eine Fülle lehrreichen Stoffes, einerseits durch die interessanten Vorträge, welche an den drei ersten Festtagen im Saalbau gehalten wurden, andererseits durch die Planausstellung, welche daselbst stattfand, in der die hauptsächlichsten Neubauten Frankfurts in mustergültiger und erschöpfender Weise dargestellt waren. Von den Vorträgen mögen hier besonders hervorgehoben werden derjenige von Dombaumeister Friedrich Schmidt aus Wien über den Dom zu Mailand, von Stadtbaumeister Stübgen aus Cöln über die Freilegung des dortigen Domes, von Wasserbauinspector Pescheck über den Panama-Canal, von Regierungsrath Sarrazin über die Verdeutschungs-Bestreben der Gegenwart und von Prof. Bauschinger über neuere Arbeiten im mechanisch-technischen Laboratorium zu München. Wir hoffen auf einzelne der behandelten Gegenstände, soweit sie den Lesern dieser Zeitung nicht schon bekannt sind, in unserer nächsten Nummer einlässlicher zurückzukommen.

Der freundlichen Einladung, welche vom Verbands-Vorstande an alle Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins ergangen ist, sind leider nur Wenige gefolgt; aber diese Wenigen sind in so zuvorkommender und herzlicher Weise empfangen worden, dass darüber nur eine Stimme der Anerkennung und des Dankes herrscht. Die beiden Abgeordneten des Central-Comités des schweiz. Vereins wurden in der Sitzung von Dienstag vom Präsidenten des Verbandes in officieller Weise empfangen und am Festessen noch besonders begrüsst, worauf der eine der Abgeordneten, Professor Gerlich aus Zürich, in einer schönen, mit grossem Beifall aufgenommenen Rede den Dank und die Grüsse der Collegen aus der Schweiz überbrachte. — Von den

ausserdeutschen Vereinen war neben dem schweizerischen auch noch der österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein durch eine Delegation vertreten.

Miscellanea.

Bauliche Entwicklung der Stadt Mainz. Wer die Stadt Mainz seit 10—15 Jahren nicht mehr gesehen hat und sie jetzt wieder betritt, wird über die grosse Umgestaltung, welche sie während dieser Zeit erfahren hat, in hohem Grade erstaunt sein. Während früher der Festungsgürtel so eng um die Stadt herum gezogen war, dass ihr jede weitere Entwicklung verunmöglicht wurde, sind nunmehr seit 1877 die Befestigungen auf der Nordfronte abgetragen und um circa 1,5 km weiter rheinabwärts verschoben. Durch diese Verlegung ist ein Raum frei geworden, ungefähr so gross als die bisherige alte Stadt, der nach und nach mit neuen Quartieren überbaut werden soll und bereits ist an der Stelle der früheren Wälle ein prachtvoller Boulevard mit Parkanlagen, Monumentalbauten, neuen Schulhäusern u. s. w. entstanden. Den Abschluss dieses Boulevards bildet auf der Ostseite der Rhein, auf der Westseite der neue, sehr schöne, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Centralbahnhof. Man wird sich erinnern, dass in Mainz früher die Eisenbahn hart dem Rhein entlang lief und dadurch die Stadt vom Strom in sehr lästiger Weise trennte; unangenehm war dieser Zustand namentlich für die zahlreichen in der Nähe befindlichen Gasthöfe. Seit October 1884 ist dieser Uebelstand gehoben; denn die von Frankfurt und Darmstadt kommende Eisenbahnlinie wendet sich, nachdem sie die stattliche Rheinbrücke passirt und die „neue Anlage“ durchschnitten hat, nordwestlich gegen die Citadelle, unterfährt dieselbe und einen Theil der alten Befestigungen in einem 1200 m langen Tunnel, um dann in den erwähnten, ausgedehnten Centralbahnhof einzumünden, der auch alle anderen Bahnlinsen aufnimmt. So ist der Stadtverkehr durch die Bahnanlage in keiner Weise mehr gehemmt. Durch das von der Bahn verlassene Terrain am Rhein ist wieder Raum gewonnen für neue Anlagen und Neubauten, unter welch' letzteren namentlich die „Stadthalle“ mit grossem, äusserst elegantem Concert- und Versammlungssaal eine Zierde des Rheinufer bildet. Endlich ist die Schiffbrücke, welche früher ausschliesslich den Verkehr mit dem gegenüber liegenden Castel in ziemlich mangelhafter Weise vermittelte, verschwunden und durch die im Mai 1885 eröffnete, imposante eiserne Bogenbrücke*) ersetzt, unter welcher die grössten Schiffe bequem durchfahren können. — Wenn die Entwicklung von Mainz in der begonnenen Weise weiter geführt wird, so hat die Stadt ohne Zweifel eine schöne Zukunft vor sich. S. P.

Fristverlängerung für schweizerische Eisenbahn-Concessionen. Der Bundesrath hat für folgende Eisenbahn-Concessionen die Frist für den Bau um ein Jahr verlängert: Strassenbahn Frauenfeld-Wyl, Brünigbahn, electriche Eisenbahn von St. Moritz nach Pontresina und Eisenbahn von Lausanne nach dem Signal.

*) S. „Eisenbahn“, Bd. XIV, No. 21, 23, 24, Bd. XV, No. 1; „Schw. Bztg.“, Bd. V, S. 154.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un jeune ingénieur comme dessinateur pour ponts et constructions métalliques. (457)

Gesucht: Ein Assistent für die Maschineningenieur-Abtheilung einer polytechnischen Schule deutscher Zunge. Gute Studienzeugnisse sind unerlässlich. Bewerber, welche schon etwas Praxis haben, erhalten den Vorzug. (459)

Gesucht: Ein jüngerer Ingenieur für selbständige Projectirung, Tracirung, Kostenberechnung und Bau einer kleinen Bahnstrecke. (460)

Gesucht: Ein Maschinen-Ingenieur mit Praxis im Dampfmaschinenbau. Erfordernisse: Kenntniss der neuern Dampfmaschinensysteme. Thätigkeit theils auf dem Bureau, theils auf Reisen, Vermittelung von Geschäften, Vertragsabschlüsse.

Bedingung: Kenntniss der deutschen und französischen Sprache in Schrift und Wort. (461)

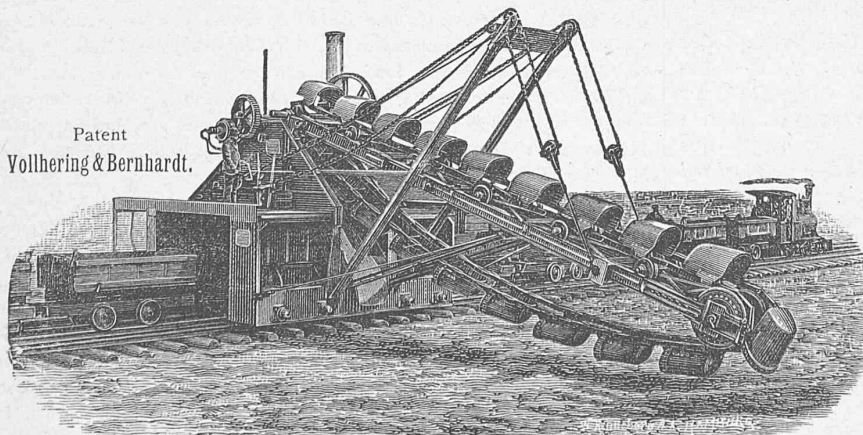
Auskunft ertheilt

Der Secretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Superator ist:

1. Das leichteste, feuersicherste, unverwüthlichste Dachdeckmaterial; er übertrifft Ziegel, Schiefer, Blech, Holzcement in Güte der Eigenschaften.
2. Die feuersicherste Verkleidung für alle Holztheile.
3. Die beste Unterlage unter Parquetböden gegen Verziehen oder Reissen.
4. Die beste feuersicherste Verkleidung unter Decken gegen Durchlass von Feuer, Wärme, Kälte, Schall.
5. Das beste, einfachste, reinlichste, stets gleich bereite Isolirmittel gegen feuchte Wände oder Böden.
6. Das sicherste Schutzmittel für Pfosten von Holz oder Telegraphenstangen oder Schwellen gegen Faulen im Boden.
7. Das beste Schutzmittel gegen Wärme und Feuchte für alle Emballagen, namentlich für Musikinstrumente, Explosionsstoffe, Feuerwerkskörper u. s. w.
8. Die beste Bedachung gegen Rückhaltung von Wärme für Waggons aller Art, für Schiffe, Eisbehälter u. s. w.
9. Die beste Umkleidung, um Holzkisten aller Art feuersicher zu machen.
10. Die einfachste Ueberkleidung von Holzwänden, um sie zu feuerfesten Brandmauern zu machen.
11. Die beste Isolirwand für Holzlagerplätze.
12. Der beste feuerfeste Schurz für Stahlschmelzer, Schmiede, Feuerarbeiter jeder Art.
13. Die beste unverwüthliche Schattendecke für Gewächshäuser.
14. Ein Material, das so vortrefflich ist, dass man jeden Tag neue gute Eigenschaften und neue Verwendungsarten dafür findet.
15. Zu beziehen von der einzigen deutschen Superatorfabrik in Würzburg in Bayern. (Ma 256 M)

Excavatoren für Massenförderung und Tiefbaggerung auch unter Wasser.



Für Abträge erhält der Apparat eine umgekehrt aufgelegte Eimerkette.

Leistung: 1500—2300 m³ pro 10 Stunden.

Betriebsunkosten: 60—70 Mark incl. Kohlenverbrauch von 10—15 Ctr. pro Tag.

Schwimmende Dampfbagger für Fluss- & Seebaggerung Baggerschuten.

Schutenbagger zur Entleerung und Transport des Baggermaterials aus den Baggerschuten auf Land. (M 5707 Z)

Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft in Lübeck.